

# Riefaer Tageblatt

Beschäftigter: Riefa, Goethestr. 20. Preis: 1200. Abonnent: Riefa, Postfach 10. Adressat: Riefa, Postfach 10. Nr. 121 - Vordruck: Nr. 1000. Bei fernmündl. Abrechnung: Nr. 1000. Bei fernmündl. Abrechnung: Nr. 1000. Bei fernmündl. Abrechnung: Nr. 1000.

Das Riefaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.00 Uhr. Verkaufspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Bestellungen 214 RM einzahl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle. Druckort: Riefa. Druckerei: Riefa. Druckerei: Riefa. Druckerei: Riefa.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großgörsheim und des Amtsgerichts Riefa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefa, des Finanzamtes Riefa und des Hauptpostamtes Weihen.

Nr 121 Mittwoch, 26. Mai 1943, abends 96. Jahrg.

## Erfolgreiche Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Unsere Luftwaffe bekämpfte weiter sowjetische Verkehrsverbindungen / 24 Britenbomber bei Terrorangriff abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Vereinzelt örtliche Angriffe der Sowjets scheiterten. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der sowjetischen Verkehrsverbindungen fort und bombardierte anhebend Flugstützpunkte und Industrieziele. In der Nacht zum 26. Mai griffen britische Flugzeuge weite Gebiete an. Es entfielen Verluste unter der Bevölkerung und Gebäudeschäden. 24 der angreifenden Bomber wurden abgeschossen. Im Mittelmeerraum und an der Atlantikküste vernichtete die Luftwaffe gestern 15 feindliche Flugzeuge. Der Hafen von Bizerta wurde bombardiert. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tag Industrieanlagen und Versorgungsbetriebe des Hafens Brighton mit Bomben schweren Kalibers. Zwei Flugzeuge kehrten nicht zurück.

### Große Zelle der Nordfront verschlamm

Artillerie und Luftwaffe bekämpften feindliche Truppenbewegungen. Berlin. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront sind unsere Stoß- und Stoßtrupp Tag und Nacht am Feind, um sich g. meinsam mit der Luftwaffe über die Absichten und Kräfte der Bolschewiken auf dem Laufenden zu halten. Ebenso verhalten sich die Volkswachen durch zahlreiche Erkundungsvorzüge Einblick in unsere Maßnahmen zu verschaffen. Der heftigste feindliche Angriff des 24. 5. richtete sich gegen unsere Geschützvorposten im Raum nordöstlich Sewsk. Nach starker Artillerievorbereitung unternahm die Sowjets in Stärke eines Bataillons im Schutz feindlicher Nebel einen Vorstoß. Sie wurden aber durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer, und im Gegenstoß abgeschlagen. Zwischenzeitlich führte ein eigenes Stoßtruppunternehmen zum Erfolg. Dort waren beim Feind Schanzarbeiten in den Stellungen und an den Verbindungsstrahlen beobachtet worden, die darauf schließen ließen, daß neue Truppen den Abschnitt besetzt hatten. Der Stoßtrupp drang unverhofft in den feindlichen Kampfgraben ein, rollte ihn gegen heftigen Widerstand in 200 Meter Breite auf und führte auftragsgemäß mit Gefangenen und erbeuteten Waffen zurück.

Die seit Tagen anhaltenden Regenfälle haben große Gebiete der Nordfront wieder völlig verschlamm. Bekannte Truppen und Nachschubeinheiten müssen somit von neuem ihre Kräfte auch gegen Wasser und Morast einbringen. Große Schwierigkeiten macht der Nachschub mit Verpflegung und Munition, da die motorisierten Kolonnen nicht mehr durchkommen und die bis zum Feind im Schlamm verankerten Pferde trotz aller Anstrengungen nur geringe Transportleistungen erreichen können. Der Nachschub an die Front geschieht daher hauptsächlich durch Raupenfahrzeuge. Obwohl das morastige Gelände die Kampfhandlungen erschwert, halten unsere Soldaten die Rührung mit dem Feind aufrecht. Schwere feindliche Luft drängen Stoßtruppen einer Luftwaffenfeindeinheit nach harter Artillerievorbereitung überraschend in eine bolschewistische Höhenstellung ein und sprengten neun Bunker mit ihren Besatzungen. Beim Aufbruch der Gräben wurden den Bolschewiken empfindliche Verluste zugefügt.

## Deutscher flieht von Berlin nach der Türkei

Quer durch die von Engländern und Bolschewisten geknechteten Gebiete

Konstantinopel, 26. Mai. Ein Berliner, der sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion in der Türkei aufhielt, ist nach Berlin zurückgekehrt. Er gibt darüber folgende kurze Bericht. In Sofia. Als ich aus Schimeran bei Teheran ausbrach, gab es praktisch keine Möglichkeit mehr, auf neutrales Gebiet zu entkommen. Alle Straßen und Schienenwege waren in englischer oder sowjetischer Hand. Die Sowjets, von Norden einfallend, hatten den nördlichen Iran und die an die Türkei grenzenden nordwestlichen Gebiete Herbeidehkan und Kurdistan besetzt. Die Engländer, vom Irak kommend, stießen über Kasrin, Schirin, Kirmaschah und Samadan nach Kaswin durch, wo sie mit den Sowjets zusammentrafen. Mir war damit jeder Ausweg verperrt. Ich hab' diese gesamten Gebiete länger als ein Jahr durchzogen, bis es mir gelang, die türkische Grenze zu erreichen und zu überqueren. Die Behauptung, der Iran habe die Besetzung durch Sowjets und Engländer widerstandslos hingenommen, entspricht nicht den Tatsachen. Fast täglich bin ich überall Zeuge schwerster Zwischensfälle gewesen, die sich vielerorts in große Aufstandsbebewegungen ausweiteten. In Kaswin, 150 Kilometer nordwestlich von Teheran, stießen dabei auch zum erstenmal die englisch-sowjetischen Geheime hart aufeinander. Mit diesem Zusammenstoß ging parallel die Spaltung der Volksmeinung im Iran. Die Sowjets begannen sofort, die Massen aufzuwiegeln. Das Hauptinteresse der Engländer dagegen kreist um die Sicherung einer Staatsgewalt, wie sie durch die Einsetzung des Sohnes Reza Schahs erhofft wurde. Praktisch war jedoch mit dem Einmarsch fremder Truppen jegliche Staatsgewalt zusammengebrochen. Die Aufhebung der Armeen und die Exekutive ziefen im ganzen iranischen Staatsgebiet Irrungen und Auffände hervor, die bis zum heutigen Tag anhalten. Zahlreiche Banden durchziehen die Provinzen. Stammesinteressen und autonome Bestrebungen paaren sich mit sozialen Forderungen. Glend lebende, entrüstete Bauern befinden sich in offenem Kampf mit den Amirats, den von der Krone ein-

### Erfolge der Japaner im Südpazifik

U-Boote versenkten 110000 BRT. Tokio. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Mittwoch bekannt: Japanische Marinestreitkräfte haben in der Zeit vom 5. 5. bis 24. 5. in den Gewässern des Südpazifik folgende Ergebnisse erzielt: Versenkt wurden durch U-Boote zwei Tanker von je 15000 BRT., sechs Frachtschiffe von zusammen 65000 BRT., ein Transporter von 15000 BRT. Durch Flugzeuge wurden weiterhin versenkt: Vier Transporter von insgesamt 9400 BRT. Japanische Marinestreitkräfte haben außerdem in der Zeit vom 1. April bis 20. Mai 17 feindliche U-Boote versenkt.

### Außerordentliche Erfolge der finnischen Luftwaffe

Zeit Kriegsbeginn 1976 Feindmaschinen vernichtet. Helsinki. Der Chef der finnischen Luftaufklärungsstreitkräfte äußerte sich am Dienstag bei einer Presseunterredung über die Tätigkeit der finnischen Luftwaffe in diesem Krieg. Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit kann die finnische Luftwaffe auf außerordentliche Erfolge zurüchblicken. Auch die Jagdflugertätigkeit hatte überwiegend defensiven Charakter. Infolge der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes hatte die finnische Luftwaffe alle Hände voll zu tun, um das finnische Hinterland, besonders die Städte an der finnischen Südküste und die Schifffahrt, gegen die sowjetischen Luftangriffe zu schützen. Hierbei erlangte die finnische Luftwaffe bei eigenen geringen Verlusten eine große Anzahl überlegender Erfolge. So wurden 1941 in Luftkämpfen 364 feindliche Maschinen und durch die Bodenabwehr 370, 1942 358 in Luftkämpfen und durch die Bodenabwehr 106 und in diesem Jahr bisher 182 in Luftkämpfen und durch die Bodenabwehr zehn Maschinen abgeschossen. Insgesamt verlor der Feind in Luftkämpfen 894, durch die Bodenabwehr 492, zusammen also 1376 Maschinen.

### „Gelehrige Schüler der Tschetscha“

Regime Faschista zu den Verlogenheiten gegen die Italiener in Tunis. Mailand. „Regime Faschista“ wendet sich heftig gegen die Verfolgung der in Tunis lebenden Italiener und gegen die an ihnen von den Anglo-Amerikanern begangenen Grausamkeiten sowie gegen die Freilassung der Juden. Selbst die englische Presse habe die Vorgänge nicht vertuschen können und sich gezwungen gesehen, von einer Bartholomäusnacht zu sprechen. Hierbei werden — so betont „Regime Faschista“ — keine Unterschiede zwischen Faschisten und Nichtfaschisten gemacht. Es genügt, italienisches Blut in den Aeren zu haben, um verfolgt und barbarisch niedergemetzelt zu werden. Auch jene Franzosen, die die Italiener nicht genügend gehaßt hatten, wurden mit voller Zustimmung der Anglo-Amerikaner umgebracht. Die Juden dagegen wurden aus den Gefangnissen freigelassen und wendeten sich jetzt aus Dankbarkeit gegen die Araber, wobei es zu zahlreichen blutigen Zwischenfällen kommt. In Tunis geht es somit zur Zeit drunter und drüber, der beste Beweis dafür, daß die Behauptungen der Achse, daß die demokratischen Plutokratien gelehrichte Schüler der Tschetscha sind, nur zu richtig sind.

### Esteva in Paris

Der französische Generalresident in Tunesien



Admiral Esteva, dessen loyalen Haltung von Reichsaussenminister veranlaßt, ein Dankeschreiben an ihn zu richten. In Paris vom Admiral Esteva gab hier nach seiner Ankunft eine Erklärung über den Wendepunkt ab. Aufnahme: Transocean

### Gerüchte von drüben

Zatschen von hiesigen

Wir leben jetzt zwischen den Schlachten. An dem europäischen Kampffronten herrscht im allgemeinen Ruhe. Nur die feindlichen Luftpiraten legen ihre Terrorangriffe mit mehr oder weniger Erfolg fort. Zeiten des Abwartens, der scheinbaren Ruhe an den Fronten schaffen den fruchtbarsten Boden für die Gerüchtmacherei. Und welche Gerüchte steigen auf — haben wir drüben! Man ist erkrankt, wie schnell ein solcher Zumpfschwarz sich verbreitet. Muß man wirklich erkrankt sein, liegt darin ein unbegründetes Ereignis? Nehmen wir ein Beispiel aus jüngerer Zeit: Nach dem britischen Luftangriff auf deutsche Talsperren wollte man in heimischen Kreisen der deutschen Bevölkerung wissen, daß Tausende von Deutschen dabei umgekommen seien. Woher mußte man das so genau? Ein englischer Piloter hatte angeblich nach seiner Rückkehr von dem Angriff behauptet, daß er in aller Ruhe und ungestört in halbbrüchigem Angriff sich die günstigste Antwortstelle ausgewählt hatte. Er habe dann über dem Raum gekreist und festgestellt, daß mindestens 1000 Menschen den Folgen dieses Angriffs zum Opfer gefallen seien. Er wurde später selbst durch eine amtliche englische Stelle widerlegt, die mitteilte, daß die britische Luftwaffe diesen Angriff mit neun schwereren Bombern beschaffen konnte. Bei den Berichtmachern aber blieb die Ziffer von 1000 haften und konnte nicht erwidert werden durch die amtliche deutsche Behörde von 370 Opfern bei der deutschen Bevölkerung und 31 bei Kriegsgefangenen. Diefenigen, die auch weiterhin von den vielen Tausenden sprachen, waren die Schwarzherren eines englischen Senders! Es muß einmal bei dieser Gelegenheit mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß mindestens 80 bis 90 Prozent aller in Deutschland umlaufenden Gerüchte Mitteilungen feindlicher Auslandsender zur Grundlage haben. Deshalb soll man allen Leuten, die solche Gerüchte verbreiten, in aller Offenheit zu verstehen geben, daß sie ihre Weisheit und damit ihre Bekämpfung von deutschfeindlichen Auslandsendern beziehen und also freiwillige Helfer des Feindes und verabscheuungswürdige Doppelverräter sind.

Wer ein ganz klein wenig seinen Verstand zu Rat ziehen würde, müßte sich selbst fragen, woher soll der Feind bessere und zuverlässigere Nachrichten aus Deutschland erhalten als wir selbst! Deshalb jendet er denn „Nachrichten in deutscher Sprache“, weshalb wirft er neben Spreng- und Brandbomben auch immer wieder Flugblätter mit sabotierendem Inhalt ab? Weil er weiß, daß er den deutschen Soldaten nicht niederzwingen kann, aber hofft, die deutsche Heimat über die Schwarzherren der verbotenen Auslandsmedien zermürben zu können. Schon die Tatsache, daß solche Gerüchte von jüdischen Berufsflüglern ausgesprochen, sollte es jedem anständigen Deutschen — Mannlein wie Weiblein — verbieten, aus dieser Gasse etwas aufzunehmen. Wer wissen will, wie wir leben und wie wir uns einzuhalten haben, der frage die Soldaten, die von der Front kommen. Sie erklären übereinstimmend mit ziferer Gewißheit und selbstlosem Glauben, daß weder der Bolschewik im Osten noch der Tommie im Westen oder Süden die geringste Aussicht haben, diesen Krieg zu gewinnen. Das soll und muß uns Richtschnur unseres Denkens, Tuns und Handelns sein.

### Hafengefang Duff Coopers

Europa den Bolschewiken anzuweisen. Stockholm. Die Engländer bemühen sich jetzt gar nicht mehr, es irgendeiner zu demuten, daß sie Europa den B.P.U.-Orden zu übertragen wollen. Die Sowjetunion wird in Zukunft die herrschende Macht in Europa sein, versteht sich nach der ehemaligen Informationsminister Duff Cooper in seiner Rede, die er in Lancaster hielt. Der Hof dieses Mannes, der sich den jüdischen Vermittlungsplänen verschrieben hat, gegen den sozialen Staat der Deutschen kein auch in seinen weiteren Ausführungen zum Ausdruck, in denen er betonte, daß ein Sieg der Anti-Sowjetkräfte bedeute die Ausweisung Deutschlands aus der Reihe der Völkern. Wir wissen, daß es eine Möglichkeit gibt, auf solche Dingsgänge zu antworten: nämlich mit dem Schwert.

zwischen...  
Bestwe...  
er Jahre...  
scheidet...  
über...  
auf...  
Kunden...  
Organ...  
Reich...  
eben für...  
und...  
schien...  
Gebuld...  
zur In...  
ein er...  
auf...  
sch...  
g...  
Zweck...  
operie...  
Reben...  
Entm...  
ine mit...  
jede Re...  
aktiv...  
Spenn...  
ant...  
behau...  
Dera...  
Der...  
daß...  
U-Boote...  
um...  
in...  
Bosse...  
g...  
end...  
25. Mai...  
Starn...  
randen...  
en...  
Termin...  
geben...  
gkeit...  
Dresden...  
srp...  
ertrag...  
e...  
en...  
Ufgang...  
Eine...  
ergre...  
vom...  
melo...  
bltags...  
ur-Film...  
00 Uhr...  
e...  
lassen...  
taufen...  
einige...  
lung...  
Groß...  
pla 36...  
n-Super...  
200 RM...  
40 RM...  
lfrant...  
eselame...  
ebore...  
el. Rief...  
ucht für...  
nd Beir...  
In mel...  
ht. Blag...  
dür. M...  
mit eigen...  
zur...  
gägef...  
adtkreis...  
4.30 bis...  
angebote...  
erlanger...  
r. S. 1...  
-S. Zim...  
efa oder...  
Rüme...  
S. 30.